



Luftbild des Rheinhafens vom 10. Mai 1926.

Als der Karlsruher Rheinhafen, der heute zum Stadtteil Mühlburg gehört, am 1. Mai 1901 in Betrieb ging, entstand er nicht auf Mühlburger, sondern auf Bulacher und Daxlander Gemarkung. Die feierliche Einweihung fand im folgenden Jahr 1902 statt und zwar anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums Großherzog Friedrich I. Karlsruhe hatte auf einem langen Weg zum Rhein sein Ziel erreicht.

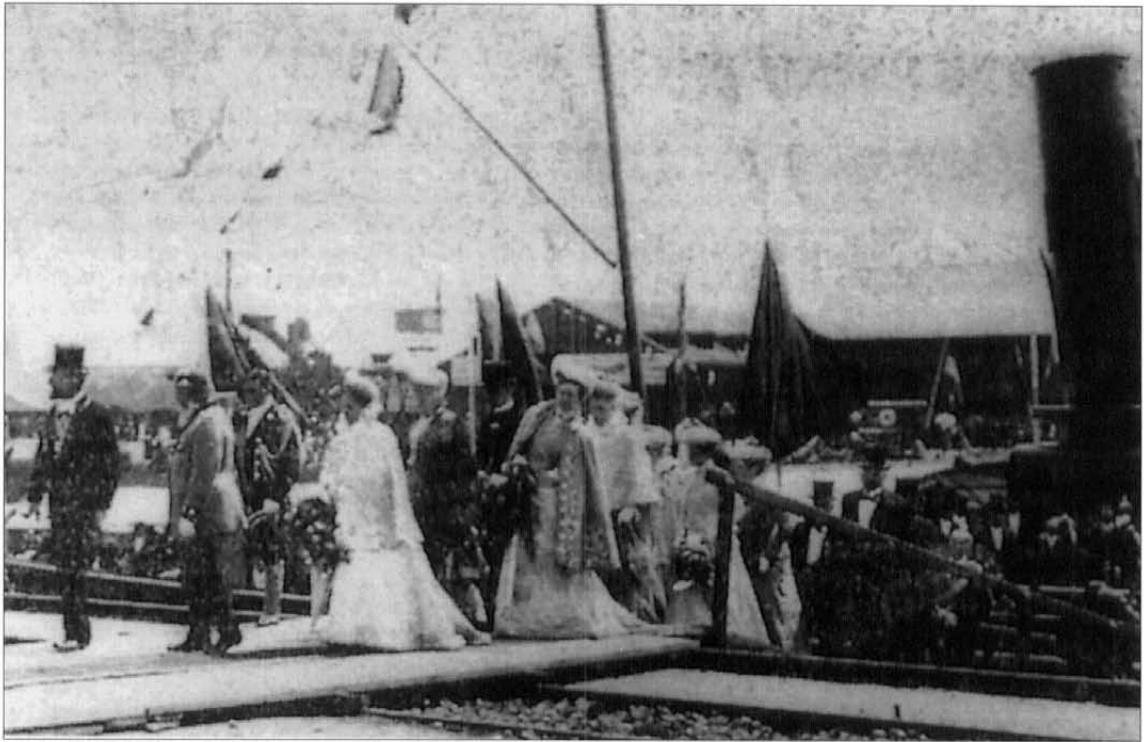
Bereits im 18. Jahrhundert hatte man erste Überlegungen angestellt, wie man Karlsruhe mit einem Rheinhafen an die Schifffahrt anschließen könne. Doch erst im Zuge der beginnenden Industrialisierung, als das expandierende Mannheim, das seit 1828 einen Rheinhafen hatte, zum Vorbild wurde, fand man eine erste Lösung in dem kleinen Hafen des Dörfchen Schröck. Der 1833 anlässlich der Hafeneröffnung zu Ehren des regierenden Großherzogs in Leopoldshafen umbenannte Ort war aber nur unzureichend ausgestattet, die Waren mußten auch noch nach der Einführung des Eisenbahnverkehrs mit Pferdefuhrwerken transportiert werden.

1862 versprach die Ausbaggerung des kleinen Hafens Maxau endlich Abhilfe, der immerhin schon mit einer Bahnlinie, der über Mühlburg verlaufenden Maxaubahn, direkt mit Karlsruhe verbunden

war. Trotz unzureichender Infrastruktur stieg der Güterumschlag so rasch an, daß der Hafen 1899 mit über 200.000 Tonnen an seiner Kapazitätsgrenze angelangt war. Zu diesem Zeitpunkt waren die Würfel allerdings schon gefallen. 1896 hatten die Stadt und der badische Staat beschlossen, "einen mit der Eisenbahn und der Wasserstraße des Rheins in unmittelbarer Verbindung stehenden, der Großschifffahrt dienenden Hafen in der Niederung westlich von Mühlburg" zu bauen. Nach nur zweieinhalbjähriger Bauzeit unter der Leitung des Ingenieurs Max Honsell, von dem auch die Idee stammte, wurde der Hafen am 1. Mai 1901 eröffnet.

Im Rheinhafen entstanden schon im zeitlichen Umfeld der Hafeneröffnung einige der heute noch charakteristischen Bauten: die Werfthallen, das Getreidelagerhaus und das Wohnhaus des Hafenvorstands prägen das Erscheinungsbild des Rheinhafens. Sie gehören zu den herausragenden Beispielen Karlsruher Industriearchitektur.

Ausgelegt war der Hafen auf zunächst 300.000 Tonnen jährlich, die bereits im dritten Betriebsjahr erreicht waren, 1913 war mit knapp 1,5 Millionen Tonnen die vorläufige Höchstmarke erreicht. Die Zahl der angekommenen Schiffe verzehnfachte sich innerhalb von 10 Jahren nahezu, so daß Erweiterungen bald erforderlich waren. 1916, mitten im



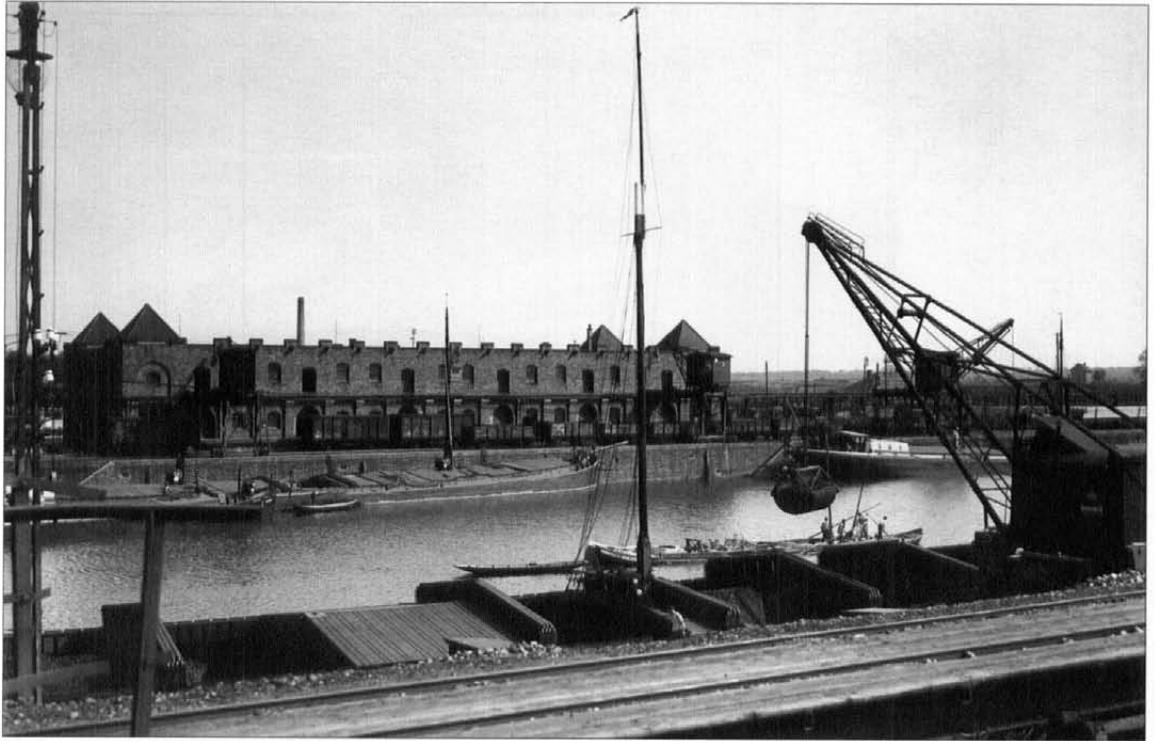
Am 27. Mai 1902 eröffnete das Großherzogspaar feierlich den Karlsruher Rheinhafen. Der Rheinhafen, der heute zum Stadtteil Mühlburg gehört, wurde auf Bulacher und Daxlander Gemarkung errichtet.

Ersten Weltkrieg ging ein weiteres Becken, das Nordbecken, in Betrieb. Der Umschlag erreichte im Ersten Weltkrieg allerdings nicht mehr den Vorkriegshöchststand und sank nach der Kapitulation rapide ab. Im Jahr 1922 erholte sich der Umsatz zwar wieder, um 1923 dann aber wegen der Ruhrkrise und der Besetzung des Karlsruher Rheinhafens durch französische Truppen erneut stark zurückzugehen. Am 3. März 1923 besetzten französische Truppen für rund 18 Monate den Hafen,



Das Wohnhaus des Hafenamtsvorstands wurde 1899-1901 gebaut.

der damit zu einem Politikum zwischen Frankreich und Deutschland wurde. Durch zahlreiche restriktive Verordnungen ging der Umsatz wiederum deutlich zurück. Erst 1924 setzte ein erneuter Aufschwung ein, der gegen Ende des Zweiten Weltkrieges abrupt unterbrochen wurde. Selbst in den Weltwirtschaftskrisenjahren 1929 bis 1932 blieb der Aufwärtstrend erhalten, was



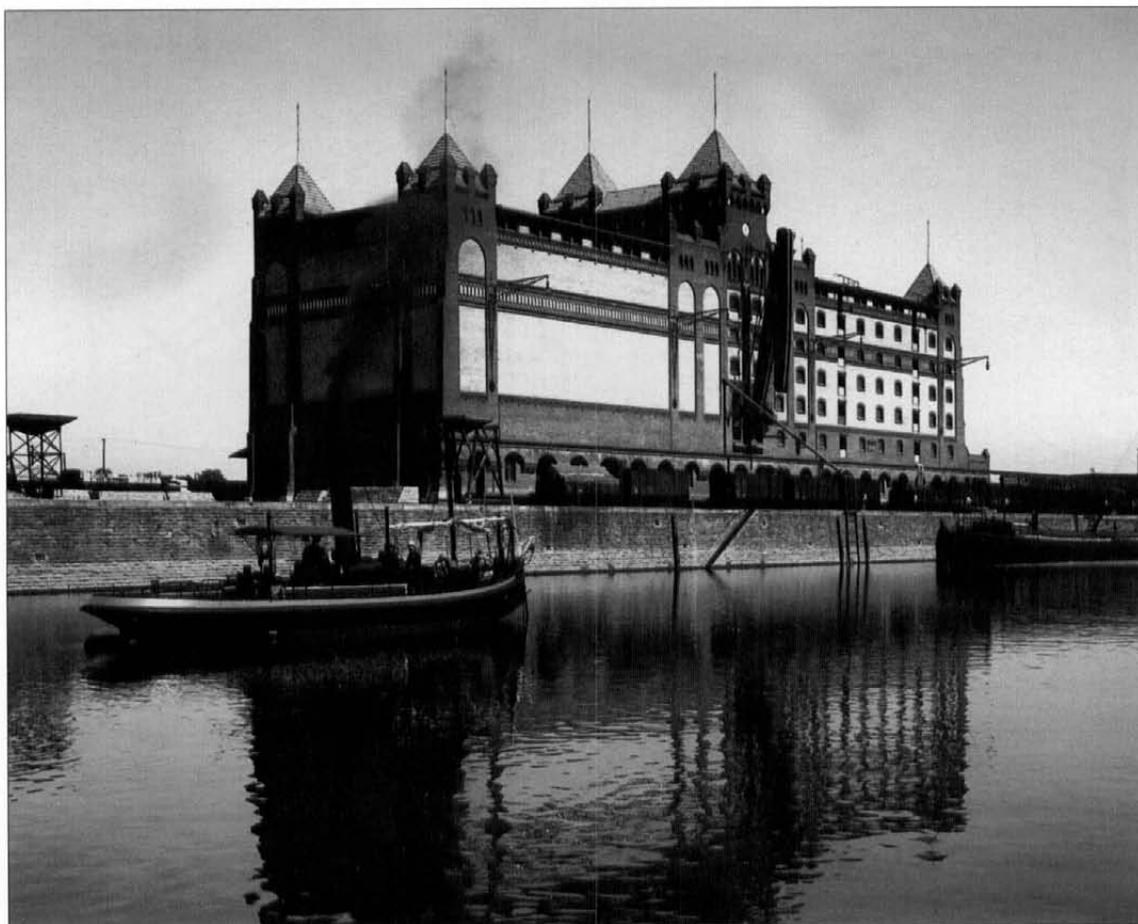
Die Werfthalle I war 1901 fertiggestellt.

nicht zuletzt an der 1930 abgeschlossenen Rheinregulierung der Strecke Mannheim-Sondernheim lag. 1928 war Karlsruhe nach Duisburg, Mannheim, Ludwigshafen und Köln der fünftgrößte deutsche Rheinhafen. Die Expansion war in erster Linie zu Lasten des Mannheimer Rheinhafens erfolgt, der 1904 noch fast drei Viertel des Schiffverkehrs auf dem Oberrhein abwickelte.

Der im Vergleich mit der Gesamtentwicklung des Rheinschiffverkehrs relativ stabile Umschlag im Karlsruher Rheinhafen nahm dafür in den Jahren 1933 bis 1936 nur unwesentlich zu,

während der Rheinschiffverkehrsverkehr insgesamt wieder stärker anstieg. Die Eröffnung des Hafens in Heilbronn im Jahr 1935 und die Angliederung des Saarlandes, das nun verstärkt den südwestdeutschen Raum mit Kohle versorgte, dämpfte den Aufwärtstrend zusätzlich.

In den 30er Jahren erhielt der Rheinhafen - sieht man einmal von dem Ölhafen ab - auch seine heutige Größe, 1934 konnte das Südbecken eingeweiht und die Verbreiterung des Stichkanals zum Rhein abgeschlossen werden, 1935 folgte die Erweiterung des Ölbeckens. Obwohl das Rheinhafengebiet im



Das Getreidelagerhaus stand 1903 zur Verfügung.

Zweiten Weltkrieg immer wieder das Angriffsziel alliierter Bombenangriffe war und auch erhebliche Schäden davontrug, wurde bereits 1948 beim Güterumschlag wieder die Millionengrenze erreicht. Zehn Jahre später waren die Vorkriegsergebnisse mit mehr als drei Millionen Tonnen übertroffen. 1990 wurde gar ein neuer Rekord mit

nahezu 12 Millionen Tonnen aufgestellt. Heute gehört der Rheinhafen trotz eines durch die Zusammenlegung der beiden großen Raffinerien Esso und Oberrheinische Mineralölwerke zur Mineralölraffinerie Oberrhein (Miro) verursachten rückläufigen Umschlags nach wie vor zu den größten europäischen Binnenhäfen.



Blick in den Hafen 1936. Im Hintergrund sind die Werfthalle I und das Getreidelagerhaus zu erkennen.